

GENDER MEDIZIN – WAS IST DAS?

Gender Medizin ist ein neues Fachgebiet der Medizin. Es hat sich aus Frauengesundheit und Männergesundheit entwickelt. Es wird versucht alle Erkenntnisse der Medizin daraufhin zu überprüfen, ob sie wirklich für Frauen und Männer ausreichend belegt sind. Ansonsten müssen neue Untersuchungen auch mit Frauen durchgeführt werden. Zu Beginn der Gender Medizin war eines der Hauptthemen die Medikamententestung, waren doch damals viele Medikamente ausschließlich oder fast nur an Männern getestet worden, was zur Folge hatte, dass Wirkungen und Nebenwirkungen nur für Männer bekannt waren. Dies musste erst aufgezeigt werden, danach folgten die entsprechenden gesetzlichen Änderungen und viele Medikamente mussten für Frauen nachgeprüft werden. Zwischenzeitlich sind alle im Handel befindlichen Medikamente für Frauen und Männer ausgetestet.

Heute untersucht Gender Medizin alle wissenschaftlichen Erkenntnisse daraufhin, ob sie für Frauen, Männer und alle Diversity-Gruppen in gleicher Weise zutreffen.

GENDER MEDIZIN – WER PROFITIERT DAVON?

Alle, Frauen, Männer und alle sozialen Gruppen, egal welcher religiösen oder sexuellen Orientierung! Gender Medizin bietet geprüfte wissenschaftliche Erkenntnisse für Frauen, Männer oder Personen mit anderer Geschlechteridentität in allen Lebensaltern und allen sozialen, ethnischen und ökonomischen Gruppen. Dies ist der Weg hin zur personenbezogenen Medizin, d.h. für jede einzelne Person wird ein bestmögliches Medizinangebot maßgeschneidert.

GENDER MEDIZIN FÜR FRAUEN

Sicher haben anfangs mehr die Frauen von Gender Medizin profitiert, z.B. bei der Medikamententestung. Ein weiterer Schwerpunkt waren zu Beginn die Herzerkrankungen. Hier war die Aufgabe darauf hinzuweisen, dass Herztod die Haupttodesursache für Frauen und Männer weltweit ist und Frauen genauso wie Männer Herzdiagnose und -therapie und zwar ohne Zeitverzögerung brauchen.

Tausende wissenschaftliche Untersuchungen zeigten Zugangsprobleme für Frauen in der kardiologischen Diagnostik und Therapie auf. Es herrschte einfach die Vorstellung Herzinfarkt ist Männersache. Hier ist sehr viel Aufklärungsarbeit geschehen, wovon hoffentlich viele Frauen profitiert haben und noch profitieren.

**Herztod ist männlich besetzt!
In Österreich sterben seit Jahrzehnten mehr Frauen als Männer an einem Herztod!**

GENDER MEDIZIN FÜR MÄNNER

Die Gefahr an Osteoporose zu erkranken und die Notwendigkeit von Testungen und Behandlungen ist für Frauen allgemein bekannt und auch mit Angst besetzt. Für Männer scheint diese Krankheit nicht existent zu sein. Die Fakten sind andere. Etwa ein Viertel der Osteoporose-Fälle sind Männer. Die zunehmende Lebenserwartung steigert auch das Osteoporose-Risiko für Männer. Bei Osteoporose, wie bei den meisten chronischen Leiden, ist eine frühzeitige Erkennung bzw. Prävention der beste Schutz. Durch das Bewusstwerden, dass auch Männer an Osteoporose erkranken können, kann diesbezüglich viel geschehen. Hier profitieren eindeutig die Männer.

Osteoporose ist eine Krankheit von Frauen und Männern, es ist keine Frauenkrankheit, aber Osteoporose ist ausschließlich weiblich besetzt!

GENDER MEDIZIN – WAS BEDEUTET DAS FÜR MICH?

Wir alle erhalten ständig Appelle bezüglich „gesunden Lebens, Lifestyle-Changes, etc.“. Gibt es jetzt für Frauen, Männer, Personen anderer geschlechtlicher Identität und für alle Diversity-Gruppen unterschiedliche Empfehlungen? Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind die Haupttodesursache für uns alle, wenn auch mehr Frauen sowohl an koronaren Herzerkrankungen als auch an Schlaganfällen sterben. Diesbezügliche Prävention ist für uns alle empfehlenswert. Wissenschaftliche Untersuchungen haben unterschiedliche Auswirkungen und Mechanismen der bekannten Risikofaktoren aufgezeigt. Trotzdem sind die Hauptrisikofaktoren für alle dieselben, nämlich Bluthochdruck, Diabetes mellitus, Hyperlipämie, Nikotin, Übergewicht und damit gelten auch die Präventionsempfehlungen für alle:

- Nikotinkarenz
- Bewegung/Sport
- gesunde Ernährung
- regelmäßige Kontrolle von Blutdruck, Blutzucker und Blutfetten bei der Hausärztin bzw. dem Hausarzt

GENDER MEDIZIN – DIVERSITÄT – WAS GIBT ES?

Frauen und Männer sind die größten Gruppen, für diese liegen auch zwischenzeitlich die meisten Untersuchungen und damit wissenschaftlich basierte Erkenntnisse vor. Für alle anderen Gruppen, d. h. mögliche Unterschiede aufgrund von Alter, Bildung, sozialer, ethnischer Herkunft, religiöser oder sexueller Orientierung, besteht in der Forschung ein großer Nachholbedarf.



Sommersemester 2021

Leitung:
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ med. Margarethe Hochleitner

Jeweils Donnerstag 18.30 Uhr

Die Vorträge des Sommersemesters finden online statt. Die Links zu den einzelnen Vorträgen sind auf der Homepage der Koordinationsstelle Gleichstellung, Frauenförderung, Diversität abrufbar: www.i-med.ac.at/gendermed/mainstreaming_diversitaet/wahlfaecher-gender-medizin-diversitaet.html#ringvorlesunggendermedizin



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT
INNSBRUCK

Koordinationsstelle
Gleichstellung, Frauenförderung und Diversität

Programm Oktober bis Jänner 2021

Alle Vorträge werden in leicht verständlicher Sprache gehalten. Medizinische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Für einen Leistungsnachweis zur Vorlesung bedarf es für **Studierende der MUI** und der **LFU** der Anmeldung im i-med inside.

Für Ärzt*innen, andere medizinische Gesundheitsberufe und freies Publikum ist keine Anmeldung notwendig.

Anmeldefrist: 22. Feber bis 14. März 2021

Freies Wahlfach: anrechenbar für Q202, Q203 sowie LFU/2 ECTS Lehrveranstaltungs-Nr. 170.570

Kontakt: Mag.^a Ulrike Nachtschatt, Julia Hewitt BA Koordinationsstelle Gleichstellung, Frauenförderung und Diversität der Medizinischen Universität Innsbruck, geschlechterforschung@i-med.ac.at

4. März 2021

Sexualität – Gender Medizin – Diversitas

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ med. Margarethe Hochleitner

In den letzten Jahren gab es viel Diskussion zum Thema sexuelle Orientierung. Welche Themen sind derzeit besonders aktuell?

8. März Weltfrauentag – gibt es was zu feiern?

11. März 2021

Transgenderambulanz: Hormontherapie und ihre Herausforderungen

OÄⁱⁿ Dr.ⁱⁿ med. Katharina Feil

Im Vortrag werden die Initiierung als auch die Begleitung einer gegengeschlechtlichen Hormontherapie erläutert und der Umgang mit Spezialfällen wie z.B. der Kontraindikation von Hormontherapien besprochen.

18. März 2021

Minderheitenstress

Mag. rer. nat. Nikola Komlenac, PhD

Personen mit nicht-heterosexueller Orientierung und/oder Personen bei denen die Geschlechteridentität nicht mit dem, bei der Geburt zugewiesenen, Geschlecht übereinstimmt, können im Alltag Diskriminierung, Ausgrenzung, Ablehnung oder Abwertung erfahren. Das Erleben von solchen negativen Erfahrungen kann so genannten Minderheitenstress auslösen und zu negativen gesundheitlichen Folgen führen.

25. März 2021

Diagnostischer Prozess bei Gender-Dysphorie

OÄⁱⁿ Dr.ⁱⁿ med. Gudrun Rosenberger

Hier werden Aspekte des sogenannten diagnostischen Prozesses vor Hormongabe sowie geschlechtsanpassenden operativen Eingriffen behandelt.

15. April 2021

Sexuelle Orientierung und (häusliche) Gewalt

Mag.^a Dr.ⁱⁿ rer. nat. Heidi Siller

Häusliche Gewalt kann jede*n betreffen, unabhängig von beispielsweise Herkunft, Bildungsstand oder auch sexueller Orientierung. In diesem Vortrag wird häusliche Gewalt insbesondere unter dem Blickwinkel sexueller Orientierung diskutiert. Dabei werden auch weitere Formen von Gewalt besprochen, die Menschen verschiedener sexueller Orientierung betreffen können und im Kontext häuslicher Gewalt betrachtet werden sollten.

22. April 2021

Geschlechtsdysphorie und Transidentität bei Kindern und Jugendlichen

OA Dr. med. univ. Martin Fuchs

Junge Menschen, deren Geschlechtsidentitätsempfinden von dem bei der Geburt festgelegten Zuweisungsgeschlecht abweicht, sind heute in der Öffentlichkeit aber auch im medizinisch-therapeutischen Versorgungssystem wesentlich sichtbarer als noch vor einigen Jahren. Im Vortrag werden verfügbare Forschungsdaten sowie internationale Therapierichtlinien mit einem Blick auf die Versorgungslage in Österreich vorgestellt und mit persönlichen Erfahrungen aus einer Spezialsprechstunde ergänzt.

29. April 2021

Gender Diversität und Reproduktion - ethische Perspektiven

Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ phil. Gabriele Werner-Felmayer

Medizinisch assistierte Reproduktion, ursprünglich für die Behandlung von Sterilität bei heterosexuellen Paaren etabliert, erfährt zunehmend eine Erweiterung ihres Anwendungsbereichs. So bietet sie auch Gender-diversen Personen eine Möglichkeit zur Realisierung eines Kinderwunsches. Im Vortrag wird die Komplexität damit verbundener ethischer Debatten aufgezeigt, die grundlegende Fragen zu Konzepten von Familie, Identität und Selbstbestimmung betreffen.

6. Mai 2021

Genetische Störungen der Geschlechtsdifferenzierung

Dr.ⁱⁿ med. Anna Sarah Schossig

Die Geschlechtsdifferenzierung wird von einer Vielzahl genetischer Faktoren beeinflusst. Chromosomenveränderungen oder Mutationen einzelner Gene führen zu Veränderungen der sexuellen Entwicklung und geben gleichzeitig Aufschluss über physiologische Vorgänge.

20. Mai 2021

Angeborene Störungen der Geschlechtsentwicklung

OA Dr. Klaus Kapelari

Die Entwicklung des Geschlechts im Fötus verläuft nicht immer eindeutig. Wie im Vortrag erläutert kommt es dabei zu einer natürlichen Gradverschiebung zwischen Mann und Frau.

27. Mai 2021

Sexuelle Orientierung: Perspektiven aus dem Recht

Mag.^a rer soc oec, Mag.^a iur, Dr.ⁱⁿ iur Caroline Voithofer

Der Vortrag bietet einen Überblick über die Relevanz der Kategorie „sexuelle Orientierung“ im Recht. Es werden dabei etwa grund- und menschenrechtliche Fragen, die Entwicklung im Strafrecht sowie im Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsrecht behandelt.

10. Juni 2021

Sexuelle Orientierung: Perspektiven im Gesundheitsrecht

Mag. iur. rer. oec., Dr. iur., Thomas Pixner, LL.M.

Der Vortrag widmet sich speziellen Rechtsfragen der „sexuellen Orientierung“ im Gesundheitsrecht. HIV ist innerhalb der Gruppe von homo-/bisexuellen Männern relativ häufiger verbreitet und damit eine Frage der „sexuelle Orientierung“ im Gesundheitsrecht. Überblicksweise werden auch Fragen der Transsexualität als Kategorie von „sexueller Orientierung“ behandelt.

17. Juni 2021

Geschlechtsangleichende Operationen

OA Dr.med. univ. Christoph Tasch

Transsexualität ist gekennzeichnet durch eine dauerhafte Gewissheit, sich dem biologisch anderen Geschlecht zugehörig zu fühlen und entsprechend leben zu wollen. Aus dem Leidensdruck betroffener Personen ergibt sich der Wunsch nach Durchführung geschlechtsangleichender Maßnahmen. Die plastische Chirurgie eröffnet Möglichkeiten.

24. Juni 2021

Gender aspects in cardiac arrhythmia management

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ med Sabine Ernst

Im Vortrag wird der aktuelle Stand geschlechtsspezifischer Unterschiede im Auftreten und in der Behandlung von Herzrhythmusstörungen diskutiert.

1. Juli 2021

Sexualität – Gender Medizin – Diversitas

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ med. Margarethe Hochleitner

Was gibt es Neues? Updates aus laufenden Publikationen, von Kongressen und Tagungen.

